

78 – Das Altarbild

Speisesaal, Altarbild

Im Jahre 1945 schenkte die Schwesternschaft ihrer Oberin Marie von der Decken die Altarbilder zu ihrem 25jährigen Amtsjubiläum. Dieses Werk ist vom Maler Rudolf Schäfer – ein aufwändig gestaltetes Triptychon.

Die Männergestalt symbolisiert den Abend und die Frau mit der Harfe den Morgen. In der Schöpfungsgeschichte heißt es: "Da ward aus Abend und Morgen der 1. Tag".

Direkt unterhalb der Figuren ist auf der linken Seite das Mutterhaus dargestellt und auf der rechten Seite die Kirche „Zum Guten Hirten“.

In geöffnetem Zustand zeigt das Altarbild in der Mitte Jesus Christus am Kreuz hängend. Die düstere Szenerie wird durch eine strahlende Ostersonne aufgehellt. Interessant, dass das Kreuz nicht auf einem Hügel steht, sondern in einer Landschaft, die an die norddeutsche Tiefebene erinnert.

Rechts und links sind Frauen dargestellt, die entweder mit Jesus gelebt haben oder zur Urgemeinde gehören. Bei den Gesichtern hat sich der Maler durch seine Ehefrau und seine Töchter inspirieren lassen.

Links unter dem Kreuz steht die Mutter Maria – nicht als Jungfrau aus der Weihnachtsgeschichte, sondern als alt gewordene Frau. Rechts neben Jesus sehen wir Maria Magdalena, wie sie am Ostermorgen mit dem Salbengefäß in der Hand zur ersten Zeugin der Auferstehung wird. Darüber in einem Medaillon das Osterlamm.

Auf dem linken Flügel des Triptychons erscheinen Martha und Maria von Bethanien – die eine mit Brot und Wein als Symbolen des Abendmahls, die andere mit einem Gefäß mit Salböl.

Auf dem rechten Bildflügel sind zwei Frauen aus der Zeit der Apostel dargestellt: Tabea, eine junge Schneiderin, die durch Petrus vom Tode auferweckt wurde, und Phöbe, die mit einer Schriftrolle, dem Römerbrief, als Botin unterwegs nach Rom ist. Über den beiden Frauen schwebt ein Spruchband mit dem Leitwort der Rotenburger Diakonissen: "Lasset

uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebt". Es stammt aus dem Neuen Testament, 1. Brief des Johannes, Kapitel 4.